

Prüfungsanforderungen in den Modulabschlussprüfungen

Die Prüfungen werden für den Bachelorstudiengang in der „Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Psychologie an der Universität Duisburg-Essen“ vom 04. August 2016 (Verkündungsblatt Jg. 14, 2016 S. 565 / Nr. 83) sowie für den Master-Studiengang Psychologie in der „Prüfungsordnung für den Master-Studiengang Psychologie an der Universität Duisburg-Essen“ vom 04. August 2016 (Verkündungsblatt Jg. 14, 2016 S. 583 / Nr. 84) geregelt.

Prüfungsformen

Die Formen der Modulabschlussprüfungen sind in den Modulhandbüchern des Bachelor-Studiengangs Psychologie sowie des Master-Studiengangs Psychologie festgelegt.

Im Bachelorstudiengang sind folgende Prüfungsformen für die Module vorgesehen:

1. Einführung in die Psychologie: Portfolio
2. Methoden der Psychologie (Basis): Klausur
3. Allgemeine Psychologie I: Mündliche Prüfung
4. Entwicklungspsychologie: Klausur
5. Psychologische Diagnostik (Grundlagen): Klausur
6. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie: Mündliche Prüfung
7. Methoden der Psychologie (Aufbau): Klausur
8. Allgemeine Psychologie II: Klausur
9. Sozialpsychologie: Mündliche Prüfung
10. Empirie-Praktikum: Klausur
11. Psychologische Diagnostik (Anwendung): Testate
12. Biologische Psychologie: Klausur
13. Klinische Psychologie (Basis): Mündliche Prüfung
14. Arbeits- und Organisationspsychologie (Basis): Klausur
15. Pädagogische Psychologie (Basis): Klausur
16. Klinische Psychologie (Aufbau): Klausur
17. Arbeits- und Organisationspsychologie (Aufbau): Mündliche Prüfung
18. Pädagogische Psychologie (Aufbau): Mündliche Prüfung
19. Ergänzende Studien (E1/E3): Variiert
20. Gesundheitspsychologie: Mündliche Prüfung
21. Berufspraktikum: Praktikumsbericht
22. Bachelorarbeit: Bachelorarbeit

Im Masterstudiengang sind folgende Prüfungsformen für die Module vorgesehen:

1. Psychologische Diagnostik: Klausur
2. Pädagogische Psychologie I: Psychologie im Kontext von Bildung: Portfolio
3. Forschungsmethoden und Evaluation: Klausur
4. Kognitions- und sozialpsychologische Grundlagen von Lernen und Leisten: Mündliche Prüfung
5. Klinische Psychologie im Kindes- und Jugendalter: Mündliche Prüfung
6. Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne: Klausur
7. Pädagogische Psychologie II: Prävention und Intention: Klausur
8. Psychologische Begutachtung: Gutachten
9. Forschungsorientierte Vertiefung: Wissenschaftliches Exposee
10. Nebenfachmodul: Variiert
11. Berufspraktikum: Praktikumsbericht
12. Masterarbeit: Masterarbeit

Prüfungsinhalte

Die Modulprüfungen sollen sich grundsätzlich auf die im Modulhandbuch beschriebenen Kompetenzziele des Moduls beziehen. Diese sind nachfolgend zusammengefasst dargestellt

a) Bachelor-Studiengang

Modul 1: Einführung in die Psychologie

Studierende haben Überblickswissen über die Psychologie als wissenschaftliche Disziplin.

Sie haben grundlegende Kenntnisse über die Inhalte und Anwendungsbereiche der Psychologie und kennen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und können diese einsetzen.

Modul 2: Allgemeinbildende Grundlagen (Methoden der Psychologie: Basismodul - E2)

Die Studierenden kennen grundlegende Zusammenhänge in der Methodenlehre, d.h. sie können wissenschaftstheoretische Zugänge und Messmethoden benennen, erläutern und bewerten.

Im Bereich der Deskriptiven Statistik kennen sie unterschiedliche Verfahren, können diese unterscheiden und beurteilen und unter Nutzung von Statistiksoftware auf eigene Fragestellungen anwenden.

Die Studierenden können grundlegende Konzepte der Wahrscheinlichkeitsrechnung erläutern.

Sie haben Kenntnisse in der Bewertung und Anwendung einfacher inferenzstatistischer Verfahren (z.B. t-Test).

Modul 3: Allgemeine Psychologie I (Denken und Problemlösen, Gedächtnis, Lernen, Sprache, Wahrnehmung)

Die Studierenden kennen die Theorien und Grundbegriffe der Schwerpunktbereiche der Allgemeinen Psychologie I (Denken und Problemlösen, Gedächtnis, Lernen, Sprache/Psycholinguistik, Wahrnehmung).

Sie haben Wissen zu zentralen Forschungsmethoden und Befunden erworben und können diese kritisch reflektieren (wissenschaftstheoretische Positionen, experimentelles Paradigma, evolutionspsychologisches Paradigma, verhaltensbasierte Methodik, neurophysiologische Methodik, Modellierung und Computersimulation).

Sie sind in der Lage, Forschungsberichte und -ergebnisse kritisch zu rezipieren, und können Bezüge herstellen zwischen Theorie und Praxis.

Modul 4: Entwicklungspsychologie

Die Studierenden verfügen über grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse über die lebenslange Entwicklung des Menschen auf kognitiver, emotionaler, biologischer und sozialer Ebene in Abhängigkeit von sozialen Kontexten.

Sie können die vorhandenen Modelle kritisch einschätzen und auf entsprechende Fragestellungen anwenden.

Die Studierenden können über die Vielfalt von Entwicklungsprozessen und ihre Beeinflussbarkeit reflektieren.

Sie können gestörte Entwicklungsprozesse erkennen und von altersgerechten Entwicklungsprozessen unterscheiden.

Modul 5: Grundlagen der psychologischen Diagnostik

Studierende haben grundlegende Kenntnisse über testtheoretische Konzepte der psychologischen Diagnostik (Klassische Testtheorie, probabilistische Testtheorien, kriteriumsorientierte Testtheorie).

Sie können den psychodiagnostischen Prozess kritisch reflektieren.

Studierende beachten ethische Probleme des Diagnostizierens.

Sie sind befähigt, die Güte von Testverfahren zu beurteilen.

Modul 6: Differentielle und Persönlichkeitspsychologie

Die Studierenden kennen die Forschungsmethoden und Paradigmen in der Persönlichkeitspsychologie und sind in der Lage, die Modelle und Paradigmen für die Forschung und Praxis zu bewerten und anzuwenden (psychoanalytisches Paradigma, lerntheoretisches Paradigma, Eigenschaftsparadigma, Informationsverarbeitungsparadigma, evolutionspsychologisches Paradigma).

Vor diesem Hintergrund sind sie zu einem flexiblen, vergleichend-kritischen und reflektierten Umgang mit den Grundbegriffen und Theoriepositionen der Persönlichkeitspsychologie in der Lage.

Sie kennen aktuelle Befunde zur Persönlichkeitsforschung und sind in der Lage, diese auf komplexe Fragestellungen anzuwenden.

Sie verfügen über die Fähigkeit zur Argumentation und ihrer korrekten sprachlichen Darstellung.

Modul 7: Methoden der Psychologie (Aufbaumodul)

Die Studierenden können spezifische statistische Verfahren der Schließenden Statistik angeben und erläutern.

Sie können die unterschiedlichen Verfahren den konkreten Untersuchungszusammenhängen und Fragestellungen zuordnen und die Verfahren anwenden.

Sie können verschiedene Varianten der Varianzanalyse, Regressionsanalyse und weiterer Signifikanztests sowie ausgewählter nichtparametrischer Verfahren und deren Implikationen einschätzen.

Sie sind befähigt, verschiedene Arten von Hypothesen zu überprüfen.

Modul 8: Allgemeine Psychologie II: Emotion und Motivation

Studierende erwerben Wissen über die zentralen Inhalte der Motivations-, Emotions- und Handlungsforschung.

Sie erwerben Wissen über Anwendungsbereiche der Grundlagenforschung aus allen drei Bereichen.

Sie erwerben Analysekompetenz: Sie können emotions- und motivationspsychologische Phänomene erkennen und einordnen.

Sie erwerben Transferkompetenz: Sie verstehen den Bezug zu anderen psychologischen Disziplinen.

Modul 9: Sozialpsychologie

Studierende erwerben Wissen über Theorien zu Interaktionsprozessen aus kognitiver, motivationaler und gruppendynamischer Perspektive (z.B. Selbstkonzept und Selbstwert; Soziale Kognition, Personenwahrnehmung und Attribution; Wahrnehmung von Gruppen und Stereotypen; Einstellungen; Sozialer Austausch und soziale Interaktion; Gruppenprozesse und -entscheidungen).

Studierende erwerben Analysekompetenz: Sie können soziale Phänomene erkennen, einordnen und strukturieren.

Studierende erwerben Transferkompetenz: Sie kennen die Anwendungsmöglichkeiten sozialpsychologischer Theorien und verstehen ihren Bezug zu anderen psychologischen Disziplinen.

Modul 10: Empiriepraktikum

Studierende erwerben Wissen zur praktischen Erfahrung mit psychologischen Forschungsparadigmen (praktische Übungen zu konkreten Forschungsfragen mittels Durchführung eigener Studien in Kleingruppen).

Studierende entwickeln Kompetenzen beim Transfer ihrer methodischen Kenntnisse zur Planung und Durchführung experimenteller Studien, deren Auswertung und Dokumentation.

Studierende sind in der Lage, eigene Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat zu kommunizieren und zu präsentieren.

Modul 11: Anwendung der psychologischen Diagnostik

Studierende haben grundlegende Kenntnisse über Konzepte und Methoden der psychologischen Diagnostik.

Sie sind befähigt, die Güte von Testverfahren zu beurteilen.

Studierende sind in der Lage, selbständig psychologisch-diagnostische Routinetätigkeiten (in der Regel unter Anleitung eines Diplompsychologen/einer Diplompsychologin oder Master of Science in

Psychologie) in verschiedenen Berufsfeldern auszuüben. Damit ist im speziellen die sachgerechte Durchführung, Auswertung und Interpretation diagnostischer Einzelverfahren sowie die Dokumentation der damit erhobenen Daten gemeint.

Modul 12: Biologische Psychologie

Die Studierenden haben Kenntnisse über die Anatomie und Funktionsweise des zentralen und peripheren Nervensystems und über die neurowissenschaftlichen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens (z.B. Struktur und funktionelle Anatomie des Nervensystems und synaptische Übertragung; Schädigungen des zentralen Nervensystems; Autonomes Nervensystem, Blut, Herz und Kreislauf; Somatosensorisches System; Sensorik, Somatosensorisches System und Schmerz; Plastizität, neurobiologische Grundlagen von Lernen und Gedächtnis).

Die Studierenden kennen wichtige Forschungsmethoden und -paradigmen der Biologischen Psychologie und kennen die Anwendungsmöglichkeiten dieser Methoden und ihren inhaltlichen Bezug zu anderen psychologischen Disziplinen.

Sie sind in der Lage, neurowissenschaftliche Fachliteratur methodenkritisch zu lesen und können Forschungsergebnisse zusammenfassen, bewerten und auf Forschungsfragen anwenden.

Modul 13: Klinische Psychologie (Basismodul)

Die Studierenden haben Überblickswissen zu den Teildisziplinen und theoretischen Ansätzen der Klinischen Psychologie, sie kennen die wichtigsten Störungsbilder und erwerben theoretisches und praktisches Wissen bezüglich ihrer Klassifikation und hinsichtlich verschiedener Interventionsverfahren.

Sie erwerben exemplarische Einblicke in die Forschungsmethodik verschiedener Felder der Klinischen Psychologie (z.B. epidemiologische Forschung, Metaanalysen, experimentelle Psychopathologieforschung) und können diese auf Forschungsfragen anwenden.

Studierende sind in der Lage, empirische Ergebnisse aus dem Bereich der Psychotherapieforschung kritisch zu bewerten und Konsequenzen für praktische Tätigkeiten zu erkennen.

Das Verständnis für Personen mit psychischen Problemen wird gefördert.

Modul 14: Arbeits- und Organisationspsychologie (Basismodul)

Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse der Arbeits- und Organisationspsychologie, kennen die grundlegenden Methoden der Arbeits- und Organisationspsychologie und kennen die Herausforderungen organisationspsychologischer Anwendungsfelder (z.B. Theorien und Konzepte der Organisationspsychologie; Organisationskultur und Leitbildentwicklung; Beziehungsgestaltung in Organisationen; Psychologie von Teams und Gruppen; Zielorientierung und Problemlösungsstrategien; Stressbewältigung und Gesundheitsförderung in Organisationen).

Sie wissen um die dynamischen Prozesse gemeinsamer Zielsetzung, Zielerreichung und Ergebnissicherung und kennen grundlegende Führungsprozesse.

Modul 15: Pädagogische Psychologie (Basismodul)

Die Studierenden kennen die Forschungsmethoden und Paradigmen der Pädagogischen Psychologie und sind in der Lage, die Modelle und Paradigmen für die Forschung und Praxis zu bewerten und anzuwenden. Sie haben grundlegende Kenntnisse und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion in Schwerpunktbereichen der Pädagogischen Psychologie (z.B. Neuropsychologie des Lernens, Kulturvergleichende Perspektiven, Besondere Lernausgangslagen, Verbesserung der Qualität von

Schule und Unterricht, Determinanten von Schulleistungen, Lernstrategien, Selbstregulation, Leistungsbewertung, Lehr-Lern-Forschung).

Sie reflektieren kognitive, strategische und metakognitive Bedingungen des Lernens und Möglichkeiten zu deren Förderung.

Die Studierenden kennen zentrale Befunde zu Studien zum lebenslangen Lernen.

Sie kennen aktuelle Schulleistungsstudien.

Sie wissen um die unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen von Schülern/Schülerinnen.

Sie verfügen über Kenntnisse zu neuen Technologien und können technologische Entwicklungen kritisch reflektieren.

Modul 16: Klinische Psychologie (Aufbaumodul)

Studierende verfügen über Kenntnisse der Aufgaben, Funktionen und der Anwendungsbereiche klinisch-psychologischer Methoden mit Schwerpunkt auf der klinisch-psychologischen Diagnostik (z.B. kategoriale Diagnose und Klassifikation von psychischen Störungen; Erfassung und Messung psychosozialer Faktoren, die für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Behandlung psychischer Störungen, aber auch körperlicher Erkrankungen relevant sind).

Sie erwerben praktische Kompetenzen in der Anwendung klinisch-diagnostischer Verfahren zur Identifikation von Störungsbereichen (Klinisch-psychologisch orientierte Leistungsdiagnostik, Problemanalyse, Veränderungsmessung, Evaluation von Interventionen, Qualitätssicherung).

Modul 17: Arbeits- und Organisationspsychologie (Aufbaumodul)

Studierende erwerben Kenntnisse zu Grundlagen und Methoden psychosozialer Gesundheit und wenden diese projektbezogen an (z.B. Konzepte und Abläufe betrieblichen Gesundheitsmanagements; Empowerment).

Sie erwerben verschiedene Konzepte der Führungspsychologie und schärfen damit ihre eigenen Führungskonzepte.

Modul 18: Pädagogische Psychologie (Aufbaumodul)

Studierende haben ein vertieftes Verständnis der Komplexität von Entwicklungs- und Lernbeeinträchtigungen.

Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse wissenschaftlich begründeter Konzepte zur Differentialdiagnostik.

Sie kennen Maßnahmen der Kompetenzförderung.

Die Studierenden können Lehrmaterialien im Hinblick auf kognitive Anforderungen beurteilen,

Sie wissen, wie sie Fördereffekte kontrollieren können.

Sie können eine Verhaltensbeobachtung planen und durchführen.

Modul 19: Ergänzende Studien (E1: Schlüsselqualifikationen; E3: Studium liberale)

Methodenkompetenzen werden erworben und können auf die Aufgabe des wissenschaftlichen Arbeitens angewendet werden.

Die Fähigkeit zur kritischen (Selbst-)Reflexion, die Ausbildung eines Bewusstseins zur Verantwortungsübernahme als auch Selbstorganisation und Selbstmotivation sowie die Fähigkeiten, Ziele zu setzen und Entscheidungen zu treffen, werden erworben.

Sozialkompetenzen, insbesondere Kommunikations-, Empathie- und Konfliktfähigkeit werden erworben.

Modul 20: Gesundheitspsychologie

Studierende haben Kenntnisse über grundlegende Konzepte und Methoden der Gesundheitspsychologie (Einflussfaktoren auf die körperliche und psychische Gesundheit (z.B. Verhütung und Behandlung von Krankheiten, gesundheitliche Versorgung; Prävention von Risikoverhaltensweisen; Verhaltens- und Verhältnisprävention gesundheitlicher Störungen).

Sie sind in der Lage, gesundheitspsychologische Fachliteratur methodenkritisch zu lesen und können Forschungsergebnisse zusammenfassen, bewerten und auf komplexe Fragestellungen anwenden.

Sie erwerben Wissen über praxisbezogene Handlungskompetenzen zur Förderung von Motivation und Selbstmanagement, welche in verschiedenen Anwendungsfeldern der Gesundheitspsychologie (Familie, Schule, Kommunen, Betrieb) zum Einsatz kommen können und erwerben praktische Kompetenzen in der Anwendung ausgewählter gesundheitspsychologischer Methoden (z.B. Präventionsprogramme).

Modul 21: Berufspraktikum

Die Studierenden erwerben Wissen über verschiedene Arbeitsfelder in der Psychologie; die dort angesiedelten Kompetenzen werden erlernt.

Modul 22: Bachelorarbeit

Die Studierenden können methodische und grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse auf die selbstständige Bearbeitung einer ausgewählten wissenschaftlichen Fragestellung anwenden.

b) Master-Studiengang

Modul 1: Psychologische Diagnostik – Testen und Entscheiden

Studierende kennen typische Anwendungsbereiche und Anforderungen an die evaluative Diagnostik und können diese projektbezogen einschätzen.

Sie verfügen über vertiefte Kenntnisse psychologisch-diagnostischer Instrumente und können anhand der Kennwerte objektivierte Entscheidungen über die Diagnostik im konkreten Einzelfall einer Untersuchung bzw. Studie treffen.

Studierende haben Kenntnisse über Theorie und Praxis der klassischen Testtheorie und der Item-Response-Theorie. Sie kennen Möglichkeiten, den diagnostischen Prozess in der konkreten Testung zu optimieren.

Sie sind in der Lage, die Generierung und Bewertung von Items in Fragebogen und Tests anhand etablierter Kriterien durchzuführen.

Sie können fachgerecht und eigenverantwortlich psychologische Testverfahren planen, durchführen, auswerten und interpretieren. Sie können dabei die Risiken und Chancen einer Diagnostik einschätzen und fallspezifischen Rat geben bzw. entscheiden.

Modul 2: Pädagogische Psychologie I: Psychologie im Kontext von Bildung

Die Studierenden haben eine vertiefte Kenntnis des Forschungsstandes der pädagogischen Psychologie im Bildungskontext.

Die Studierenden haben eine vertiefte Kenntnis der Methoden der empirischen Forschung im Kontext von Bildung und Erziehung

Die Studierenden haben die Fähigkeit, im Rahmen des forschenden Lernens ein Projekt im Bildungskontext durchzuführen und auszuwerten.

Modul 3: Forschungsmethoden und Evaluation

Die Studierenden kennen verschiedene Evaluationsdesigns und können sie vergleichend bewerten (formative vs. summative Evaluation; experimentelle, korrelative und Längsschnitt-Designs).

Sie kennen Modelle und Verfahren des Large-Scale-Assessments und können vorliegende Studien bewerten.

Sie kennen Modelle und Verfahren der Strukturmodellierung und können sie unter Nutzung von Software-Paketen anwenden (z.B. Datenanalyse mit R, MPLUS o.ä.).

Modul 4: Kognitions- und sozialpsychologische Grundlagen von Lernen und Leisten

Die Studierenden erwerben Analysekompetenz: Sie kennen die Einflüsse sozialer Interaktionen und sozialer Kognitionen auf Lern- und Leistungsprozesse und können diese auf konkrete Lehr-Lernkontexte beziehen.

Die Studierenden erwerben Transferkompetenz: Sie haben eine vertiefte Kenntnis kognitionspsychologischer Grundlagen von Lernprozessen und Leistung und können diese auf konkrete Lehr-Lernkontexte anwenden.

Modul 5: Klinische Psychologie im Entwicklungsverlauf

Die Studierenden kennen Grundlagen und Modelle von Psychotherapie und ihre Besonderheiten in der Anwendung bei verschiedenen Störungsbildern im Kindes- und Jugendalter.

Studierende verstehen psychische Auffälligkeiten vor dem Hintergrund der entwicklungspsychologischen Dynamik des Kindes- und Jugendalters.

Die Studierenden erlernen biopsychosoziale und gesundheitspsychologische Modelle und Rehabilitationsmaßnahmen.

Sie reflektieren die Rahmenbedingungen und die Ethik klinisch-psychologischen Handelns.

Studierende sind in der Lage, die Möglichkeiten und Grenzen beratungsorientierter Interventionen zu reflektieren, und erwerben praktische Gesprächsführungskompetenzen.

Modul 6: Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne

Studierende kennen die wichtigsten Konzepte, Theorien und Methoden entwicklungs- und persönlichkeitspsychologischer Forschung.

Sie verstehen das Konzept der Entwicklung als Prozess über die gesamte Lebensspanne (normative und differentielle Entwicklungsverläufe; Entwicklung in verschiedenen Kontexten; Anlage- und Umweltdeterminanten in der Persönlichkeitsentwicklung).

Studierende sind in der Lage, aktuelle, internationale Forschungsarbeiten in den Bereichen Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie zu verstehen und zu bewerten.

Modul 7: Pädagogische Psychologie II: Prävention und Intervention in der pädagogischen Psychologie

Studierende kennen spezifische Präventions- und Interventionsansätze, deren Anwendungsbedingungen und Effektivität.

Sie kennen methodische Konzepte zur Förderung bei umschriebenen und bereichsübergreifenden Lern- und Leistungsstörungen.

Sie sind in der Lage, einen Interventionsansatz zu entwickeln und anzuwenden (begleitete Diagnostik, Planung und Durchführung einer Interventionsmaßnahme im Rahmen eines Einzelfalles oder einer Gruppenintervention).

Studierende können Fördereffekte kontrollieren und eine Maßnahme evaluieren.

Sie können Interventionen angemessen evaluieren und dokumentieren.

Modul 8: Psychologische Begutachtung – Erstellung und Präsentation

Studierende sind in der Lage, eine psychologische Begutachtung zu planen, durchzuführen und diesen Prozess sowie die Ergebnisse des Prozesses in Form eines fachgerechten Gutachtens zu dokumentieren.

Sie können ihr Gutachten Fachkolleg/innen vorstellen und sind in der Lage, ihre Entscheidungen sachgerecht zu begründen.

Modul 9: Forschungsorientierte Vertiefung

Studierende kennen die aktuellen Forschungsbefunde der Arbeitsgruppen.

Auf dieser Grundlage können sie eigene, weitergehende Fragestellungen entwickeln.

Sie sind in der Lage, ein wissenschaftliches Exposé zu erstellen, in dem die Durchführung einer eigenen empirischen Untersuchung theoretisch begründet und methodisch dargestellt wird.

Modul 10: Nebenfachmodul

Die Inhalte und Qualifikationsziele werden durch das jeweils studierte Fach vorgegeben.

Modul 11: Berufspraktikum

Die Studierenden sammeln Erfahrungen durch aktive Mitwirkung in den unterschiedlichen Handlungs- und Berufsfeldern der Psychologie.

Sie erwerben Wissen über verschiedene Arbeitsfelder in der Psychologie; die dort angesiedelten Kompetenzen werden erlernt.

Modul 12: Masterarbeit

Die Studierenden können methodische und grundlagenwissenschaftliche Erkenntnisse auf die selbstständige Bearbeitung einer ausgewählten wissenschaftlichen Fragestellung anwenden.